JUNA

Die neuapostolische Jugendzeitschrift des Bezirkes Mittelland

April 2014

Kein Aprilscherz:

Kommt, wir bauen einen Turm und spielen etwas Gott!

Herzlich liebe junge Glaubensschwester und herzlich lieber junger Glaubensbruder, herzlich liebe JUNA-Leserinnen und -Leser

Etwas provokativ trete ich im Monat April an unser aller Herzen. Dies ist aber kein Aprilscherz! Hie und da regt sich in meinem Herzen Ironie um heute da und dort gehört zu werden. Plötzlich wird durch diese „Verstellung oder Vortäuschung“ etwas gelesen oder gehört.

Im 1. Mose 11 wird der Turmbau zu Babel (siehe unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Turmbau_zu_Babel) beschrieben, welcher von den heutigen, sehr gescheiten Menschen als archäologisch nachgewiesen bestätigt wurde, wie so vieles aus der Heiligen Schrift. Wir kennen die Geschichte: die Menschen damals wollten hoch hinaus, um etwas Gott spielen zu können. Die Grenzen wurden ihnen sehr deutlich von Gott aufgezeigt und die Sprachverwirrung war die Folge daraus.

Grosser Turmbau zu Babel von Pieter Brueghel, 1563

Was bauen wir Menschen heute für irdische, vergängliche und fragwürdige Türme in unserer jetzigen Zeit? Das ist die Frage, welche mein Herz nicht in Ruhe lässt. Nehmen wir etwas menschliche, lebendige Zellen - ganz nebenbei: wir können zwar kein einziges Leben selber erbauen -, konstruieren trotzdem etwas, nehmen etwas daraus und tun etwas hinein, einfach viel besser als dies Gott machen würde. Wow, jetzt fühle ich mich plötzlich wie Gott! Oh da könnte man doch noch etwas forschen am Embryo (PS: bereits eine lebendige, gesunde Seele) im Mutterleib und entscheiden, dass dieses Leben nicht lebenswert ist für unsere perfekte Welt und wir treiben es lieber ab. Nun denken wir noch an die Kosten, was ein behinderter Mensch uns „Gesunde“ (extra in Anführungszeichen) kostet, in den Augen der

„irdischen Götter“. Eine Begründung mehr, neben ihrer Bevormundung, dass dieser behinderte Mensch gar nicht leben möchte! Ja, da und dort muss man aber noch etwas legalisieren, weil da sonst die Moral unserer Vorfahren und jene aus der Jesulehre nicht mehr mitmacht. Es soll einfach „normal“ sein oder wenigstens so aussehen, einfach modern und viel besser als Gott es je geschaffen hat.

Lächerliche Sandkastenspiele ohne göttlichen Verstand, aber mit grossen Folgen!

Aus der göttlich gegebenen Erkenntnis und Sichtweise handeln

Stammapostelhelfer Schlaphoff

Die heutige Technik und der Fortschritt ist nicht „per se“ schlecht, aber es gleicht einem sehr scharfen Messer. Schon Stammapostelhelfer Heinrich Franz Schlaphoff erwähnte in seinem Mitdienen zu Zeiten Stammapostel Niehaus: „Mit einem Messer kann man Menschen umbringen, aber auch Brot abschneiden“. Mit einem Messer könnten wir Menschen Schaden zuführen oder das Messer in der Hand eines Chirurgen kann einen Mensch operieren und heilen. Die etwas weisere Frage ist nun also: In welcher Hand befindet sich das Messer? Es gibt seit Adam und Eva nach wie vor böse Hände und gute Hände die uns zu lenken versuchen. Es gibt namentlich den Teufel und es gibt auch Gott! Wem dienen wir schlussendlich mit unserem Herzen, unserer heutigen Technik in allen Bereichen wie auch „Social Media“ und unserem genialen Fortschritt? Dazu gibt Gott im zeitgemässen Wort durch das Wirken des Heiligen Geistes im Gottesdienst und in Glaubensgesprächen, *die **weise** Antwort*. Fragen wir uns in Entscheidungen, was Jesus dazu sagen würde und du wirst garantiert die richtige Stimme im Herzen als Antwort hören dürfen. Nur, unseren Seelenfreund fragen solltest du selber und aus eigenen Stücken, er zwingt dich nie dazu. Den Weg in den Gottesdienst unter die Füsse nehmen, um sich nach den göttlichen Sichtweisen ausrichten zu können, solltest du ebenfalls aus eigenen Stücken tätigen, Gott zwingt dich nicht dazu. Gott zwingt dich auch nicht zum Gebet. Welche total verliebte Frau oder welcher ebenso verliebte Mann zwingt das Gegenüber, dass er von Herzen liebt, zu sagen: „Ich liebe DICH“? Dies soll ehrlich aus deinem Herzen kommen, mit Überzeugung und der inneren Erkenntnis. Jetzt fällt es mir plötzlich leicht, den Sinn im Glauben zu sehen, denn ich bin erfüllt von den Gedanken Gottes. Er richtet mich täglich aus und zeigt mir, was gut und böse ist. Ich biete den teuflischen Gedanken das Messer und schneide Brot ab für meine Mitmenschen.

Gott Vater, Gott Sohn und der geniale Heilige Geist helfen mir das ewige Ziel und das unsterbliche verheissene Leben zu erreichen. Nun schwenken wir unweigerlich vom 1. Buch in der heiligen Schrift (Mose), auf die letzten Worte in der Offenbarung 22, aus 20-21: *„Ja, ich komme bald. – Amen, ja, komm, Herr Jesus! Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen“!*

Gehen wir in Gedanken und in unseren Gebeten allen unseren lieben beeinträchtigten Menschen in unserem Umfeld und Leben nach. Danken wir Gott, dass wir sie als lebendige, unbezahlbare Seelen kennen lernen durften und sind dankbar, dass sie nicht abgetrieben wurden. Gedenken wir aber auch all der vielen Seelen, welche aus irgendwelchen Gründen nicht leben durften auf dieser „perfekten“ Welt, vielleicht auch aus unvollkommen Gedankengängen abgetrieben und uns vorenthalten wurden.

Es ist jetzt der 1. März, als ich diese Zeilen geschrieben habe, ein Tag vor dem berührenden Entschlafenensonntag. Alles legen wir in unsere Gebete und in Gottes Hand, er wird sich allem Trübsal was durch den Bösen und seine Helfer verursacht wurde, liebend und grenzenlos annehmen. Wir geben unser Wohlwollen und unsere im Gebet tätige Mithilfe dazu. Danke Gott, Jesus und Heiliger Geist, dass wir euch haben dürfen in unserem Leben, in dieser fortschrittlichen Welt, welche von dir, lieber Gott, geschaffen wurde.

Kommt, wir bauen einen Turm des Glaubens und lassen Gott in unserem Herzen spielen!

In grosser Liebe und Dankbarkeit euch haben zu dürfen,

euer

Mitbruder Stefan (BJL)

Jugendgottesdienst mit der Gemeinde Emmenbrücke
20. Februar 2014

Prediger 9, aus 10:
„Alles, was dir vor die Hände kommt, es zu tun mit deiner Kraft, das tu.“

Wenn wir Hunger haben, vor den Kühlschrank stehen und den Kühlschrank nicht öffnen, verhungern wir. Wir müssen etwas MACHEN, die Kühlschranktüre öffnen. So ist es auch im Glauben. Der liebe Gott spricht uns immer wieder persönlich an. Jesus Christus hat „Christ sein“ vorgelebt. Nur sagen, dass man Christ ist, nützt nichts. **Wir müssen etwas TUN und das Lebenskonzept „Christ sein“ in unser Herz einbauen.** Dazu gehört: Vergebung und Versöhnung, nach dem Willen Gottes fragen, Gebet, aufeinander zugehen, einander nicht gleich sein.

Es gibt ein Joghurt, das unten eine süsse Masse hat. Es gab einige Leute, die nur das Joghurt gegessen haben, ohne zu rühren. So war es jedoch ungeniessbar. Genau gleich ist es mit uns. Wenn wir nur am Mittwoch und am Sonntag „süss“ sind, sind wir ungeniessbar. **Wir wollen unser Joghurt mischen** und unseren Glauben leben.

Wir alle zusammen sind **eine Gemeinde, ein Team** und können voneinander profitieren. Wir müssen nicht überall gut sein, sondern uns ehrlich bemühen.

Wir wollen in Jesu Gesinnung offenbar werden. Der liebe Gott schaut nicht, wie oft wir versagen, er schaut auf unsere **Herzenseinstellung**.

Behalten wir den Frieden, dass wir das Schöne im Nächsten sehen!

Bericht: Mirjam Haller

Nazlin lässt herzlich danken

Liebe Jugend

In der Chor- und Orchesterprobe vom 11. Januar 2014 in Safenwil wurden einige Fotos geknipst, die anschliessend als kleiner Gruss an unsere Glaubensschwester Nazlin gesendet wurden. Sie hat sich riesig über diese herzliche Geste gefreut und folgende Worte des Dankes an uns gerichtet:

Liäbä Stefan und liäbi Jugi

Ihr sind eifach gigantisch liäb!
Dankä ganz viilmal für Eure liäbä Gruäss
und für diä tollä Fotis.
I han Eu eifach gern!

Jedäm einzälnä wünsch i au alles super Guäti und liäbi fürs neue Jahr. Ihr sind eifach mega liäb!

En liäbä Gruäss Nazlin

Falls jemand den Wunsch hat Nazlin zu besuchen, sie befindet sich im Spital in Laufenburg.

Mutationen:

Am 22.01.2014 diente unser Apostel in Gränichen und konnte Br Urs Schwägli zum Diakonen ordinieren.

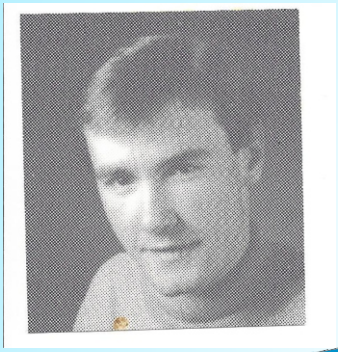
Im Gottesdienst vom 30.01.2014 wurde unser Priester Walter Stampfli in den Ruhestand gesetzt.

Am 09.02.2014 besuchte unser Apostel die Gemeinde Zofingen. In diesem Gottesdienst erhielt Br Pascal Rüegger das Diakonenamt.

Gestaltung: Elisabeth Baumgartner
Fotos: Stefan Schneider

Interview mit Stefan Fritschi

Das JUNA-Team besuchte unseren Jugendpriester Stefan Fritschi aus der Gemeinde Reinach, um mehr über die Entstehung des JUNA zu erfahren. Er war seit den Anfängen mit dabei und konnte uns aus erster Hand erzählen, wie sich „unser Baby“ entwickelte.



So sah Stefan Fritschi 1987 aus.

Steckbrief:

Name:	Stefan Fritschi
Geburtsdatum und Ort:	13.11.1966 in Teufenthal
Eltern und Geschwister:	Vater Georg (heimgegangen 2006), Mutter Erika Geschwister Beatrice, René und Roland
Beruf:	Automobildesigner bis 2009, danach Journalist (Automobil Revue)
Amtsgaben:	Diakon (2002 in der Gemeinde. Braunschweig-West), Priester (2003 in der Gemeinde. Shanghai-Expat), Auftrag als Jugendpriester (2010 Reinach AG)

Was war deine Funktion in der Jugend in den 90er-Jahren?

Ich sang im Jugendchor mit und war Mitglied im Redaktionsteam des damaligen Jugendprogrammes. Ich interessierte mich sehr für den Journalismus und führte in der Bezirksschule eine Schülerzeitung, ihr Name war „Treffpunkt“, später „Punkt“. Als Priester Albert Eschmann im ersten Magazin Jugendliche suchte, die an seinem Projekt mithelfen wollten, verspürte ich den Wunsch, dem Aufruf zu folgen.

Was waren deine Aufgaben als Redaktionsmitglied?

Ich schrieb und gestaltete selber Berichte. Vor allem aber zeigte ich grosses Interesse an der Gestaltung und der Optik des Magazins, also an der einheitlichen Darstellung. Das Jugendprogramm war für mich wie eine Art „Spielwiese“, auf der ich mich austoben konnte.

Wie hat sich das Jugendprogramm/Jugendinfo/JUNA im Laufe der Zeit verändert?

Das Jugendprogramm hatte damals noch einen ganz anderen Stellenwert in der Jugend als heute. Es gab weder Internet noch Whats App und News erfuhr man nur via Zeitung oder Telefon (mit Schnur!). Einen Fernseher besassen nur wenige Leute. So war das Jugendprogramm die einzige Quelle für Neuigkeiten, wie Militärdienst, Hochzeiten und Umzüge. Jede neue Ausgabe wurde von den Jugendlichen sehnlichst erwartet.

Ein aktuelles Foto von Stefan Fritschi

Vermisst du etwas aus dieser Zeit?

Das „Zeitung machen“, Informieren und Gestalten hat sehr Spass gemacht. Wir hatten damals nicht so viele Gestaltungsmöglichkeiten, daher bestand keine Gefahr der Überfüllung. Heute sind für meinen Geschmack oft zu viele Effekte, die mit dem Computer möglich sind, in ein Heft gepackt.

Was möchtest du uns als JUNA-Team mitgeben?

Ich bin sehr happy, dass das JUNA weitergeführt wird. Mein Wunsch habe ich vorhin schon geäussert: Die Magazine weniger zu überladen! Ich finde es schön, dass ihr Interesse an der Geschichte des JUNA habt, es ist nämlich wichtig, die eigene Herkunft zu kennen.

Mehr über Priester Albert Eschmann, den Druck und die Verteilung, die Fotos, etc erfahrt ihr im nächsten Magazin. Freut euch drauf!

Sport & Spiel

21. April 14

10:00 - 16:30

Kasernenhalle Aarau

Eintritt 5.-

½-Liter Getränk für 2.- erhältlich

@ Halleneingang Süd (Richtung Bhf)

Sportkleider / Hallenschuhe / Duschzeug / Esswaren (Grill vorhanden) / evtl. Getränke

Anmeldung an Dodo
079 / 745 67 41
domi.dogg@hotmail.com

Anmeldeschluss:
So, 13. April

aktivitäten gruppe

Versicherung ist Sache des Teilnehmers.

JUNA

Namensetikette

PROGRAMM

April 2014

Fr.	04.04.	20:00	**Jugendabend** in Lenzburg 2. Vorbereitungs-Themen für den IKT in München: „In der Gemeinschaft handeln“ & „7 Bitten im Unser Vater“
Mo.	07.04.	20:00	Zusammenkunft **Jugend-priester, Jugendbeauftragte & AG-Gruppe** in Zofingen
Mo.	21.04.	10:00	**Ostermontag** Sport & Spiel in Aarau *gemäss Flyer*
Sa.	26.04.	18:00	**Jugendorchesterprobe** in Gränichen
Sa.	26.04.	19:30	**Jugendchorprobe** in Gränichen
So.	27.04.	09:30	**Jugendgottesdienst** in Gränichen

Vorschau:

06.06. - 08.06.2014	**Internationaler Kirchentag** in München

Redaktionsschluss für **Mai** Ausgabe: **04. April 2014**
Redaktionsschluss für **Juni** Ausgabe: **02. Mai 2014**

Kontaktadresse Redaktion:
Elisabeth Baumgartner, Schützenmattweg 16, 5610 Wohlen
Natel: 078 607 66 97, E-Mail: juna@jugimittelland.com

Adress- und Abonnementensmutationen:
Urs Kaspar, Wolfgalgenstrasse 23, 5727 Oberkulm
Telefon: 062 776 12 34, Natel: 079 204 52 14, urs.kaspar@gmx.ch